

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Veranschlagt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 168.

Donnerstag, 23. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Abgabepostens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Ringelpostens 43 zum breite Korpusgröße 18 Pfg. (Bezahlpfand 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: J. V. F. Teichgraber in Riesa.

Wir geben hiermit bekannt, daß

Herr Tierarzt Dr. phil. Ernst Emil Dertel

als weiterer Stellvertreter des wissenschaftlichen Fleischschauers für den Stadtbezirk Riesa, des Herrn Sanitätsleiters und Schlachthofdirektors Weißner, bestellt und verpflichtet worden ist.

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Juli 1914.

Sonnabend, den 25. 7. 14, 11 Uhr vorm., wird auf dem Kasernenhofe des Regiments ein dienstunbrauchbares Offizierspferd veräußert.
3. Feldartillerie-Regiment 32.

Pflaumenverpachtung.

Sonntag, den 26. Juli, vorm. 11 Uhr soll in Stetzners Gasthof hier selbst die Pflaumenverpachtung an den hiesigen Straßen meistbietend und bedingungsweise verpachtet werden.
Rovvitz, am 22. Juli 1914.

Freibank Glaubt. Morgen Freitag von nachm. 7 Uhr ab kommt Schweinefleisch, roh und gekocht, Pfund 30 und 35 Pfg. zum Verkauf.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 23. Juli 1914.

— Auf das heute abend im Stadtpark stattfindende 4. Abonnements-Konzert, das die Kapelle des 68er Feldartillerie-Regiments ausführt, sei hiermit hingewiesen.

— Infolge Allerhöchsten Beschlusses vom 17. Juli 1914 sind in der Königlich Sächsischen Armee unter anderen folgenden Veränderungen eingetreten: Tribon, Oberleutnant und Bataillonskommandeur im 2. Fußartillerie-Regiment Nr. 19, zum Kommandeur dieses Regiments ernannt; Conrad, Major und Kommandeur des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22, zum Oberleutnant befördert; Richter, Major beim Stabe des 1. Fußartillerie-Regiments Nr. 12, unter Verlegung in das 2. Fußartillerie-Regiment Nr. 19, zum Bataillonskommandeur ernannt.

— Der König hat eine Einladung des Kaisers zur Teilnahme an den Kaisermanövern ablehnen müssen, da er sonst nicht den Körper- und Disziplinmanövern der sächsischen Truppen beiwohnen kann, die für die gleiche Zeit wie die Kaisermanöver angelegt sind.

— Nach einer nach Dresden gelangten zuverlässigen Mitteilung sind 50 Postfächer bei der Beförderung von Baracken nach Mexiko verbrannt, während eine große Anzahl anderer Postfächer seit Wochen in der Nähe von Tequila liegen und der Beförderung durch die mexikanischen Behörden harren. Ob sich unter den verbrannten Säcken auch deutsche befunden haben, ist noch nicht festgestellt worden. Wegen der noch nicht beendeten Säden sind Verhandlungen mit der mexikanischen Regierung eingeleitet worden, die bisher nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben. Aus der vorstehenden Mitteilung geht hervor, daß der seitens der deutschen Reichspostverwaltung bereits vor einigen Monaten durch die Presse verbreitete Hinweis auf die Unsicherheit der Postbeförderung in Mexiko während der politischen Wirren leider nur allzu sehr berechtigt war.

— Eine zeitgemäße Warnung enthält eine Aufschrift an die „Samb. Nachr.“, die auch wir dringend zur Beachtung empfehlen: Ein Kornfeld müßte für jedes Kind und jeden Erwachsenen ein Heiligum sein! Tausende von Mädchen und Knaben sind wieder aufs Land hinausgezogen. Sie sollen Körper und Geist erkräftigen und für lange Winterarbeit stärken. Gern gönnen wir ihnen die Erholung; wir lachen mit ihnen, wenn sie frohgemut durch Wälder und Felder streifen. Auch der Landbewohner öffnet sein Haus wieder so manchem großstädtischen Kinde. Ist es da nicht die einfachste Pflicht der Dankbarkeit, daß wir Städter auch des Landmanns Hab und Gut schonen und nicht aus Unbedacht sein Korn vernichten, nur um eine einzige blaue Blume zu erhaschen? Wir treten 40 bis 50 Halm nieder, die nicht weiter wachsen; jede Acker hat 40 bis 50 Körner. Die eine Kornblume, die unser Auge ein kleines Ständchen erfreut, kostet dem Landmann also 2000 Körner. Wenn die Eltern ihre Kinder bei jeder sich bietenden Gelegenheit erzieherisch auf diese Tatsache hinweisen, ich glaube, mancher Halm bliebe ungetrodnet, Tausende von Wehren mehr würden zur Reife kommen. Denn nicht ist es böser Wille, der unsere Jugend leitet, son-

dern es geschieht aus Unkenntnis und Mangel an Nachdenken.

— Getreideförner in den Mund zu nehmen und zu lauen ist sehr gefährlich, denn dem trockenen Getreide haftet oft ein Pilz, der Erreger der Strahlenpilzkrankheit an, die einen recht gefährlichen Verlauf nehmen kann. Also keine Mehren und Körner lauen!

— Militärvereine und Königl. Sächs. Militärvereine. Von den im Königreiche Sachsen bestehenden Vereinigungen ehemaliger Soldaten genießen diejenigen, die sich dem „Königl. Sächs. Militärverein“ oder „Königl. Sächs. Kriegerverein“ nennen; sie sind weiter berechtigt, das von Seiner Majestät dem Könige genehmigte Bundesvereinszeichen, sowie einen mit dem sächsischen Wappen versehenen Vereinsstempel zu führen; die Führung dieses Wappens und überdies des Reichsadlers ist ihnen — wiewohl erst nach jedesmaligen besonderen Ansuchen — auch auf ihren Fahnen und Standarten gestattet; sie sind ferner besugt, eine Gewehrabteilung zu errichten, in gewissen Fällen Werkzeuge (Rezeillen), sowie Langzüge mit Musik abzuhalten. Ferner sind sie berechtigt, bei Beerdigungen und bei Einsegnungen von Bundesmitgliedern geschlossener aufzutreten und durch eine Gewehrabteilung in gewissen Fällen Ehrenfeuer abgeben zu lassen, aus den Beständen der sächsischen Militärverwaltung Gewehre und Munition zu beziehen, ebendaher Uniformen und Ausrüstungsstücke teilweise zu entnehmen, sowie Schießübungen abzuhalten und zu dem Behuf in geschlossenen Abteilungen noch den Schießständen und von da zurück zu marschieren, an militärischen Paraden, sowie an Spalierbildungen bei solchen Feiern teilzunehmen, die durch die Gegenwart von Fürlichkeiten ausgezeichnet werden. Endlich sollen im Königreiche Sachsen nur die Bundesvereine offizielle Beachtung seitens der militärischen Kommando- und Truppenteile (z. B. durch Entsendung von Abordnungen) finden, wie denn auch die sächsischen Militärkapellen ausschließlich zugunsten von Bundesvereinen zu niedrigeren Stufen spielen dürfen, als in den Mindesttarifen dieser Kapellen festgesetzt ist. Dieser Vorzug und Vorrechte werden alle dem Bunde nicht angeschlossenen Krieger- oder Militärvereine nicht teilhaftig.

— Der Deutsch-lutherische Seemannsfürsorgeverband, dem der Landesverein für innere Mission im Königreich Sachsen als Verbandverein angehört, hat kürzlich seinen Bericht und seine Statistik auf das Jahr 1913 herausgegeben, und teilt darin mit, daß kaum ein früheres Jahr die deutsch-lutherische Seemannsfürsorge einen so großen Schritt vorwärts gebracht hat, wie 1913. Nur die angesichts des riesigen Arbeitsgebietes verständlichen Finanznöte bestehen leider noch. In den gottesdienstlichen Versammlungen, abgesehen von den Hausandachten, nahmen im Berichtsjahre 21 608 Seelente und 14 266 Anwesende teil. Dagegen betrug die Zahl der Abendmahlsgäste nur 177. Schiffbesuche erfolgten 81 945 und außerdem wurden 10 841 Seelente im Krankenhaus und 2089 Seelente in ihren Schlafstellen von den Seemannspastoren besucht. In den Seemannshäusern, die so recht im wahren Sinne des Wortes für viele deutsche Seelente die Heimat bilden, waren 69 422 Betten belegt und die Zahl der neuen Gäste erreichte hier die Ziffer 11 756. Die Besegler hatten

156 382 fernmännliche Besucher und in den Unterhaltungsabenden zählte man ihrer 12 132. Die Posteingänge für Seelente besetzten sich auf 60 487, die Postausgänge auf 45 752 und die Teilnehmer an den Weihnachtsfeiern auf 4669. Im Dienste der Geldvermittlung übergaben die Seelente der deutsch-lutherischen Seemannsmission 1913 die beträchtliche Summe von 1 023 276 M. zu treuen Händen. Früher hat ein großer Teil dieses sauer verdienten Geldes gewissenlosen Ausbeutern der im allgemeinen vertrauensvollen Seelente in die Hände, 1913 aber wurden davon aufbewahrt 840 708 M., der Sparschatz abgeliefert 281 204 M. und heimgeschickt 409 202 M. Am 1. Januar 1914 befanden sich in Verwahrung der Stationen der deutsch-lutherischen Seemannsfürsorge über 500 Sparfahrscheineln im Gesamtwerte von 383 231 M. Ferner sind 1913 drei neue Seemannshäuser ihrer Bestimmung übergeben worden. Während in Hamburg und Kiel durch rege Arbeit der Ortskomitees passende Gebäude für Seemannshäuser gekauft und eingerichtet wurden, ist in Wechemünde ein stattlicher, den Hafen beherrschender Neubau emporgemacht. 130 000 M. hat man hierfür aufgebracht und nur noch 85 000 M. fehlen zur schuldenfreien Bewirtschaftung des Wechemünder Heimes. Dagegen bleiben in anderen Seehäfen und Stationen noch ungelöste Aufgaben und unerfüllte Forderungen genug und zwar sowohl an deutschen als ausländischen Blähen. Der Rechnungsschluß für 1913 weist 42 027 M. Einnahmen und 41 600 M. Ausgaben und nur 427 M. Restbestand nach. Aus dem Agr. Sachsen stammten 5888 M., worunter sich befanden 400 M. vom Kgl. Ministerium des Innern und 2000 M. aus Landeskirchenkollekten. Sachsen marschiert hinsichtlich der Unterstützung des Seemannsfürsorgeverbandes an der Spitze aller deutschen Bundesstaaten. Der deutsche Evangelische Kirchenausschuß bewertete für das nationale christliche Liebeswerk 800 M., der Deutsche Flottenverein 300 M. bei. Die Vermögensübersicht des Verbandes wies Ende 1913 in Aktiven 402 352 M., in den Passiven 222 306 M. und im Bestand 180 046 M. nach. Unter den Vermächtnissen findet sich eins von 1000 M., die der Arbeiter Koppelman in Arbergen hinterließ.

— Oskar, der einjährige Sohn Rudolf des in der Brauhausgasse 13 wohnenden Schuhmachers Wittig ist Dienstag nachmittag in der städtischen Badeanstalt ertrunken. Der Knabe war nach 3 Uhr von Hause fortgegangen, um zu baden. Er ist dann gegen 4 Uhr im Stadtbade mit anderen Knaben zusammengeworfen. Gegen 5 1/2 Uhr abends wurde Wittig dann im Militärbad von einem Soldaten, der ins Wasser gesprungen war, auf dem Grunde liegend gefunden. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— Raundorf bei Kößgenbroda. In einem Steinbruchsteine auf Raundorfer Flur erkrankte am Dienstag infolge eines Krampfanfalles beim Baden der 23-jährige Hülfsgehilfe Bruno Rahl aus Kitzsch im Riesengebirge, der seit einigen Wochen in Oberkößgenbroda in Arbeit stand. Die Leiche wurde geborgen.

— Dresden. Sr. Majestät der König unternahm am 14. d. M., wie nachträglich gemeldet wird, nach dem Abstieg vom Großenberg eine Höhenwanderung zur Badener Hütte der Alpenvereinssektion Baden bei Wien. Bei diesem Übergang wurde eine kleine Felspitze nördlich des Frohnitzberges erklimmt, die bisher unbenannt war und eine überraschend schöne Aussicht bot. Der Führer Johann Amoser erbat die Erlaubnis, diese Spitze Friedrich-August-Spitze nennen zu dürfen. Dieses wurde in einer Urkunde festgelegt, aber auf besonderen Wunsch des Königs mit dem Namen Friedrich-August-Wand. Der König stieg darauf durch das Frohnitztal nach Windisch-Matrei ab. — Die Gewerksammer Dresden hat in ihrer letzten Besamung beschlossen, das Grundstück Grunauer Straße Nr. 50 (neben dem Künstlerhause) anzukaufen, um auf ihm ein eigenes Kammergebäude zu errichten. Der Kauf ist bereits vollzogen und das Haus in das Eigentum der Kammer

Stadtspark.

Heute abend großes Militär-Konzert von der 68er Kapelle.

Anfang 8 1/2, Eintritt 40 Pfg.